

des Servatus Lupus in der Hs. Bern, Burgerbibliothek 141 aus der Editio princeps Massons (1588) abgeschrieben und mit der einzigen Hs. Paris, BN lat. 2858 korrigiert wurden. Da Folio 35 der Pariser Hs. zwischen 1588, dem Jahr der Erstausgabe, und 1636, dem Jahr der Ausgabe A. Duchesnes, verlorengegangen, ist der an sich wertlose Text des Bernensis für die Briefe 72–74 der Dümmlerschen Ausgabe in MGH Epp. 6 von Bedeutung.

D. J.

Robert Somerville, Anselm of Lucca and Wibert of Ravenna, *Bulletin of Medieval Canon Law*, N. S. 10 (1980) S. 1–13, bespricht einen Brief Anselms II. von Lucca an Wibert von Ravenna aus der Hs. London, British Library, Harley 3052, die im 12. Jh. im Kloster Arnstein (Lahn) geschrieben wurde. Der Vf. legt sich nicht fest, ob es sich bei dem Text um den Brief Anselms an Wibert handelt, auf den der Luccheser Bischof in seinem *Liber contra Wibertum* (MGH, Ldl 1, S. 519ff.) anspielt, oder nur um einen Auszug aus der Streitschrift. Eine Edition des bisher unbekannten Stückes fehlt ebenfalls.

D. J.

Ein päpstliches Formularbuch aus der Zeit des großen abendländischen Schismas, hg. von Herluf Nielsen, Kopenhagen 1979, Die Königliche Bibliothek, 265 S. – Gegenstand dieses verdienstvollen Buches ist der Pergamentcodex Kopenhagen, Königliche Bibliothek, Ny kongelig Samling 1829 2^o, der in den ersten Jahrzehnten des 15. Jh. in Italien entstanden ist. Von den ursprünglich 179 Blättern fehlen heute 16. Der Codex enthält 454 gewöhnlich undatierte und daher zeitlich meist nur annähernd bestimmbare Papstbriefe aus den Jahren 1316–1415 für Empfänger in fast allen Ländern Europas. Bei diesen Briefen, von denen der Hg. ausführliche Regesten gibt, handelt es sich meist um Mandate an delegierte Richter oder um Privilegierungen aller Art. Der unbekannte Redaktor war offensichtlich, wie die Rubriken zeigen, nicht am historischen Inhalt interessiert, sondern wollte Formularbeihilfe sammeln; vielleicht gehörte er selbst der Kanzlei eines Schismapapstes an. Die hier registrierten Dokumente sind trotzdem beachtenswert, denn sie finden sich zwar fast alle auch in der Parallelhs. Bordeaux, Archives départementales G 81, die der Hg. zur Ergänzung der Kopenhagener Hs. benutzt hat, sind aber anderweitig, etwa im Original, in Abschrift oder in den Papstregistern, nur vereinzelt überliefert. In einem Anhang werden 12 Stücke vollständig ediert. Die neue Quelle ist erschlossen durch Register der Personen- und Ortsnamen, doch fehlt leider ein Initienverzeichnis.

H. M. S.

Matthäus Meyer, Die Pönitentiarie-Formularsammlung des Walter Murner von Straßburg. Beitrag zur Geschichte und Diplomatie der päpstlichen Pönitentiarie im 14. Jahrhundert (Spicilegium Friburgense 25) Freiburg/Schweiz 1979, Universitätsverlag Freiburg Schweiz, XVIII u. 609 S., SF 95. – Zu Beginn des Großen Schismas verfaßte der bei Urban VI. geliebene Skriptor der Pönitentiarie Walter Murner († 1407 oder 1408) ein Handbuch für seine Behörde auf der Grundlage der älteren Sammlungen und neuer Extravaganten. Diese Zusammenstellung von Absolutionsbriefen, Dispensen, Kommutionen und anderer Gnadenakte ist in mehreren (in der vorliegenden Edition nicht genannten) Hss. überliefert. Der Vf. legt seiner Einführung, den Regesten und der Edition lediglich die Hs. Vat. lat. 2663 zugrunde und stiftet dadurch beträchtliche Verwirrung: Einerseits soll die Hs.(!) „die älteste Redaktion der ganzen Sammlung Walters“ darstellen (S. 49), andererseits enthält sie aber